

Cleogene niveata Scop.

Auf dem Tauernpaß (1800 m) in Obertauern jedes Jahr Mitte Juli bis Anfang August nicht selten. Auch in Hintermuhr (1700 m) 18. 7. 74 (E m b a c h e r).

Psodos alticoloraria Mn.

Nur aus dem Glocknergebiet bekannt. Kitzsteinhorn bei 2400 m am 19. 8. 1974 ein Einzelstück. (E m b a c h e r).

Literatur

- Burmann K. (1973): *Odontosia carmelita* Esp. nov. ssp. montana. Nachrichtenbl. Bayr. Ent., 22. Jg. Nr. 6.
- Forster, W. und Wohlfahrt, Th.: Die Schmetterlinge Mitteleuropas Bände II, III und IV. Stuttgart.
- Higgins, L., und Riley, N. D. (1971): Die Tagfalter Europas und Nordwestafrikas. Verlag Paul Parey, Hamburg.
- Koch, M. (1961): Wir bestimmen Schmetterlinge, IV, Neumann-Verlag, Radebeul.
- Wolfsberger, J. (1973): *Chrysoaspidia putnami* Grote und *Chrysoaspidia festucae* L. in Südbayern. Nachrichtenbl. Bayer. Entomol. 22. Jg. Nr. 5.
- Wolfsberger, J. (1974): Neue und interessante Makrolepidopterenfunde aus Südbayern und den angrenzenden Nördlichen Kalkalpen. Nachrichtenbl. Bayr. Ent. 23. Jg. Nr. 3.
- Hartig, F. und Heinicke, W. (1973): Systematisches Verzeichnis der Noctuiden Europas. Entomologica Vol. IX., Bari, Italia.

Anschrift des Verfassers:

Gernot E m b a c h e r, Franz-Schalk-Straße 4,
A 5020 Salzburg, Österreich

Bemerkungen zu der Arbeit von Ebmer über die als *Apis* beschriebenen Bienen der Gattung *Halictus* und ein Beitrag zur Namensklärung nordafrikanischer Bienen der gleichen Gattung (Hym. Apidae)

Von **Klaus Warncke**

1. „Warncke hat für *Hylaeus Apis quadricincta* F. als Typusart festgelegt. Die logische Folge wäre, daß statt *Halictus* der ältere Name *Hylaeus* zu gebrauchen ist. Diese Festlegung ist nicht zulässig“ (Ebmer 1974 p. 112). Diese logische Folge wird aber bereits seit 1809! von Latreille selbst anerkannt!, in dem er zu seiner Gattung *Halictus Hylaeus* Fabricius als Synonym stellt und zwar mit Recht! Die Gattung *Prosopis* Fabricius nennt er *Hylaeus* Fabricius bei Latreille. Fabricius ist nun aber der Beschreiber der Gattung *Hylaeus*, er selbst hat *Prosopis annulata* aus der Gattung herausgehoben, so daß Latreille gar nicht diesen Artnamen verwenden durfte! Auf Grund der Nomenklaturregeln konnte nur noch ein Name verwendet werden, der in der Gattung verblieb und das ist *Apis quadricincta*! Die Festlegung ist also zulässig. Daß damit *Hylaeus* für *Halictus* verwendet werden soll, entspricht einem Angstgefühl von

E b m e r. Ich selbst halte an dem seit langem verwendeten Namen *Halictus* fest und habe auch nichts Gegenteiliges vorgeschlagen.

Ich bin aber dagegen, für *Prosopis* den nicht berechtigten Namen *Hylaeus* zu verwenden. Dabei zählt nicht das von E b m e r aufgeführte Argument, daß die amerikanischen Autoren *Hylaeus* für *Prosopis* verwenden, sondern allein und einzig die Nomenklaturregel und die verlangt nach dem Veröffentlichungsdatum: Während der Gattungsname *Hylaeus* 1793 von F a b r i c i u s beschrieben wurde, hat er 1804 die Gattung *Prosopis* geschaffen und die an 12. Stelle stehende Art *P. annulata* aus der Gattung *Hylaeus* herausgenommen und als 1. Art bei der Gattung *Prosopis* aufgeführt. Im gleichen Jahr (1804) erschien auch die Arbeit von L a t r e i l l e, der unverständlicherweise nicht den Gepflogenheiten der damaligen Zeit den Artnamen an erster Stelle als Repräsentanten der Gattung beließ, sondern *Hylaeus annulatus* (12. Stelle!) als Hauptvertreter von *Hylaeus* (bei F a b r i c i u s = *Prosopis*) aufrücken ließ, die davor stehenden Arten aber in eine neue Gattung steckte = *Halictus*. Kein Wunder, daß die mitteleuropäischen Bienenbearbeiter (auch B l ü t h g e n, exclusive E b m e r) diese L a t r e i l l e'sche Auslegung nicht mitmachten, sondern sich an den älteren Autor F a b r i c i u s hielten und die neue Gattung *Prosopis* verwendeten. Bis heutzutage ist nicht geklärt, welche dieser beiden Arbeiten von F a b r i c i u s oder L a t r e i l l e im Jahre 1804 eher erschien. Und da das ungeklärt ist, haben die mitteleuropäischen Bienenbearbeiter (und nicht nur diese!) nach dem Ehrenkodex gehandelt und dem Autor des älteren Gattungsnamen (F a b r i c i u s: *Hylaeus*) den Vorrang gegeben. Ich hoffe nur, daß das auch in Zukunft so sein wird.

2. „In der Namensgebung altbeschriebener Arten waren bislang keine Auffassungsunterschiede vorhanden. Die alte Literatur wurde von B l ü t h g e n in seinen Beiträgen zur Synonymie der Bienengattung *Halictus* Latr. geklärt.“ Diese Einleitungsworte von E b m e r (1974 p. 111) treffen höchstens auf Hummeln zu, hier wurden auch zum beachtlichen Teil die als *Apis* beschriebenen Hummeln frühzeitig geklärt (so auch die von H a r r i s!). Bei allen anderen Bienen herrschte ein heilloses Durcheinander, durch die frühere Unzugänglichkeit der Literatur und durch fehlende Typenfestlegungen bzw. -einsichten bedingt. Man braucht doch nur in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts an F r i e s e zu denken, der nur verschwindend wenige, aber immerhin schon Typen untersuchte, dafür um so mehr alles ihm Unbekannte beschrieb! Dieses Durcheinander zwang allmählich zur Klärung. Während A l f k e n dieses in vielen Gattungen zu erreichen suchte, bemühte sich B l ü t h g e n bei den *Halictinae*. Sein Ziel war dabei, zumindest die paläarktischen Arten zu klären. E b m e r faßt dieses Bemühen B l ü t h g e n's zutreffend zusammen: „doch kamen leider seine Arbeiten zu keinem Abschluß“ (E b m e r 1969 p. 133). B l ü t h g e n selbst betonte wiederholt, daß viele Typen nicht einzusehen wären, da manche Museen keine Typen verschickten. Fazit: Nicht einmal die Arten der Westpaläarktis konnten geklärt werden, von denen Typenmaterial vorhanden war. Mit den noch älteren Beschreibungen hat sich B l ü t h g e n noch gar nicht befassen können!

3. „Um so kritischer muß man nun bei der Deutung alter Namen sein“, schreibt E b m e r nur wenige Zeilen weiter (1974 p. 111) und bemerkt fast gleichzeitig, daß „die Stabilität der Namen zu fördern“ ist. Dem ist voll zuzustimmen! Die Klärungen der *Apis*-Beschreibun-

gen wurden deshalb in 4 Schritten betrieben, von denen E b m e r aber nur den dritten nachvollzog:

a. Alle alte Literatur wurde auf Bienenbeschreibungen oder eventuelle Klärungen untersucht, was einige Jahre in Anspruch nahm, da die Untersuchungen vollständig sein sollten.

b. Anhand einer kompletten mitteleuropäischen Bienen-Vergleichssammlung wurden alle *Apis*-Beschreibungen nach ihrer Gattungszugehörigkeit geklärt, wobei Klärungen früherer Autoren den Vorrang vor den Beschreibungen der Arten und ihre Stellung zu oder zwischen anderen, eventuell geklärten Arten hatten (was auch E b m e r für sehr wichtig hält).

c. Alle ungeklärten Arten, in diesem Fall der Gattung *Halictus* wurden dem Text-Inhalt nach gedeutet. Von den 44 als *Halictus* gedeuteten Arten hält E b m e r ebenfalls 37 Arten (= 85%) für *Halictus*, nur 2 lehnt er als *Halictus* ab! Eine erfreulich gute Übereinstimmung! Er kommt bei den Artdeutungen dabei nahezu zu den gleichen Ergebnissen wie ich!

d. Dieses ist der entscheidendste Schritt! Soweit Typen älterer bis alter Autoren vorhanden sind, konnten diese einwandfrei geklärt werden. So untersuchte ich auch die L i n n é'schen Typen (London) und stellte ihre Übereinstimmung mit den geltenden Namen fest. In den anderen Fällen sind Klärungen nach Typen nicht mehr möglich. Eine Wortanalyse der Beschreibungen kann aber — wie bekannt — zu ganz anderen Arten führen. Deshalb bleibt wegen der Stabilität der Namen nur eines übrig, die ungefähre Deutung bekannten älteren Namen zuzuordnen. Nach diesem Werdegang wurden alle ungeklärten *Halictus*-Beschreibungen zugeordnet. Meine Synonymliste bleibt also als solche im vollem Umfange bestehen!

Als letztes wäre nur zu fragen, ob man solche alten Beschreibungen nicht ruhen lassen sollte! Wenn man bedenkt, daß E b m e r von den von mir aufgeführten *Apis*-Beschreibungen 85% ohne weitere Literatur- und ohne weitere *Apis*-Untersuchungen als zu *Halictus* zugehörig erkennt, so ist hier eine große Gefahr gegeben, daß jüngere Beschreibungen bei späteren Klärungen (und wenn es sich nur um Einzelbeschreibungen handeln sollte) zu Homonymen werden. Das sollte vermieden werden.

Außerdem wird es höchst gefährlich, die Beschreibungen Wort für Wort zu analysieren; dabei bietet man späteren Bearbeitern nur Möglichkeiten, erneute Namensänderungen herbeizuführen. Umgekehrt halten auch die schon lang geklärten Namen einer 100%-Wortüberprüfung der alten Beschreibung nicht stand. So konnte ich bei meinen *Apis*-Untersuchungen einige sichere Fälle für mich herausfinden, in denen sicher nicht nur die Art falsch gedeutet, sondern eine völlig andere Gattung beschrieben wurde. Es wäre aber verfehlt im Sinne der Stabilität, hier Änderungen einzuführen (dazu riet mir auch B l ü t h g e n in litt.). Wir sollten vielmehr froh sein, daß so vieles schon geklärt ist und daß es möglichst schnell zu einer Namenskonstanz kommt.

Ferner wird zur Zeit eine vollständige Bearbeitung der westpalaarktischen Bienen angestrebt. Dazu gehört nicht nur die Kenntnis der Arten, sondern auch die Verarbeitung der Literatur, die inzwischen schon so stark angewachsen ist, daß ein Einzelner kaum noch einen Überblick bekommen kann, bzw. durch das teilweise fast nutzlose Suchen in der Literatur ungeheuer viel Zeit verliert.

4. Zu einigen Artnamen sind noch einige nomenklatorische Klärungen angebracht:

a. *Apis minuta* Schrank, 1781. Die Beschreibung trifft auch auf einen *Halictus* zu, nicht aber auf eine *Prosopis* (E b m e r 1974 p. 117), die weißgefärbte, fast haarlose Gesichter aber nicht weiß behaarte(!) Stirnen haben. Kirby (1802) zitiert Schrank unter *Melitta minuta*, weist aber darauf hin, daß die Nistplatzangabe von Schrank unzutreffend ist. Kirby ist vermutlich zu dem Ergebnis gekommen, daß Fang- und Nistplatz nicht identisch sind. — Erst vor kurzem bekam ich von einem Sammler eine grüne *Halictus* als *Melipona* vorgelegt, die in Südamerika in einer großen *Melipona*-Kolonie gefangen wurde! Hier hätte allein schon die Färbung den Fänger aufmerksam machen müssen. Um wieviel schwieriger dürfte das bei der damals völligen Unkenntnis über Bienennistgewohnheiten gewesen sein. Wenn also Kirby 1802 Schrank als ältesten Autor der *Melitta minuta* aufführt, sollte das für uns genügen. Bei *H. rubicundus* bestätigt das auch E b m e r (1974 p. 121). Blüthgen hat sich übrigens in seinen Klärungen zunächst an Tiere gehalten und die Kirby'sche *minuta* stimmt mit der heute darunter verstandenen Art überein.

Damit kann der alte Name *Halictus minutus* beibehalten werden und nicht wegen *H. minutus* (Fabricius, 1798) — wie es E b m e r tut — umbenannt werden!

b. *Halictus croceipes* (Morawitz, 1876) ist wegen *Halictus croceipes* (Fourcroy, 1785) präokkupiert. Daran ändert sich auch nichts, wenn E b m e r „den Namen von *Halictus* nach *Lasioglossum* transferiert hat, bevor dies Warncke mit *Apis croceipes* nach *Halictus* tat“ (1974 p. 118). Dieses nomenklatorische Selbstbasteln von Regeln hat E b m e r auch bei *Halictus nitidus* (Panzer, 1798), nec. (Müller, 1776) vorgeführt (E b m e r 1974 p. 125—126).

c. *Halictus fulvipes* (Klug, 1817), nec. (Gmelin, 1790) = *Halictus frontalis* ssp. *sexcinctus* Drs. Die Präokkupierung wird von E b m e r abgelehnt, da „*Apis fulvipes* Gmelin 1790 ein primäres Homonym von *Apis fulvipes* Villers 1789 ist und gemäß Art. 59 für immer zu verwerfen ist.“. Das Verwerfen ist richtig, nur bleibt der Gmelin'sche Name bei den vergebenen *Halictus*-Namen der älteste, wenn auch nicht verfügbare und der jüngere von Klug muß ebenfalls verworfen werden!

d. *Halictus sexcinctus* (Fabricius, 1775). Das einzige Tier in der Sammlung von Fabricius trägt den Originalzettel „6-cinctus“. Ein Fundortszettel fehlt! Auch bei vielen anderen Arten fehlen Fundortszettel und trotzdem stammen die Tiere teilweise aus Dänemark. Daran nimmt keiner Anstoß, außer E b m e r. Die Originalbeschreibung nennt als Vorkommen „Amerika“. Das ist an Hand des Tieres und der seit langem gültigen Deutung der Art falsch! Erst 1793 führt Fabricius einen weiteren Fundort „Südeuropa“ an — ein derart gekennzeichnetes Tier steht aber nicht in der Sammlung von Fabricius.

E b m e r hält die Beschreibung von 1775 für eine echte nordamerikanische Binden-*Halictus*!, wählt aber als gültige Beschreibung 1793, da hier Fabricius Südeuropa als Fundort nennt! Auch dieser Selbstbastelei ist nicht zuzustimmen, Gültigkeit hat nur die Erstbeschreibung 1775, der Fundort Amerika ist falsch, und kann nur vermutlich durch Dänemark ersetzt werden, da dem Typus der Fundorts-

zettel fehlt. Es spricht nichts dagegen, daß *Fabricius* später auch Material aus Südeuropa zu sehen bekam, nur dürfte dieser Fundort nicht als locus typicus verwendet werden, da ein fundortloses Tier in seiner Sammlung steht und nichts gegen Dänemark spricht.

e. *Hylaeus similis* Fabricius, 1793 ist weder von mir als *Halictus* aufgeführt noch deren Zugehörigkeit zu *Andrena* bezweifelt, da ich bereits 1970 durch Festlegung eines Lectotypus die Art als *Andrena barbilabris* (K) kennzeichnete und den altbewährten letzteren Namen durch Art. 23b beibehielt!

f. *Apis parvula* Fabricius, 1798. In der coll. *Fabricius* steht ein einziges Tier mit dem Originalzettel „*parvula*“. Es ist völlig richtig, daß das Tier mit der Beschreibung und der Fundortsangabe Italien nicht übereinstimmt. Laut Nomenklaturregeln ist allein für die Namensgebung der Typus im Zusammenhang mit einer gültigen Beschreibung verantwortlich; wenn der Inhalt der Beschreibung vom Typus abweicht, gibt nicht die Beschreibung den Ausschlag. Wiederholte Verwechslungen seitens *Fabricius* (!?) könnten auch hier eine Erklärung geben. Ich schließe mich gern dem Vorbehalt von *Petersen* (Kopenhagen) an, daß „the holotype-designation might be invalid“ und es sich wirklich um eine *Nomioides*-Art handelt. In diesem Fall müßte der Typus vernachlässigt werden, was nicht den Nomenklaturregeln entspricht.

g. *Andrena pygmaea* Fabricius, 1804. In der *Fabricius*-Sammlung steht ein Exemplar mit dem Originaletikett „*pygmaea*“. Auch *Ebmer* erkennt dieses Tier eindeutig als *Halictus politus* an. Er hält es aber der Beschreibung nach nicht für das Originaltier, weil es den vorhergehenden verwandt sein soll (davor stehen mittelgroße typisch pelzig behaarte Andrenen, eine *Melitta* und eine *Halictus*), ein matt schwarzes Mesonotum besitzt (*politus* = glänzend) und 3 weiße Tergitbinden besitzt („wo sind denn bei *politus* drei weiße Tergitbinden?“). *Ebmer* hält *pygmae* für eine *Andrena* aus der *minutula*-Gruppe.

Habituell weichen Tiere der *minutula*-Gruppe durch ihre fast fehlende Behaarung und ihre Kleinheit stark von den anderen *Andrena* ab, und sehen den kleinen dunklen *Halictus*-Arten täuschend ähnlich (man vergesse nicht 1804 mit ihrer Lupentechnik!). Ferner steht nicht von einem matten Mesonotum, sondern „obscure“ nigra, einem undeutlichen, also nicht tief schwarzem Mesonotum (bei Lupenbetrachtung wirkt sich die mittlere Mesonotumchagrinerung stark mattierend aus!). Und letztlich wird im Lateinischen eine weiße Binde als alba „fascia“ angegeben. Auch dieses Wort ist nicht verwendet worden, es heißt lediglich, daß die Segmente 1—3 weiße Ränder besitzen, wobei die ersten beiden unterbrochen sind. Weiße Endränder gibt es aber weder bei *Halictus* noch bei *Andrena*. Dafür scheiden viele *Halictus*-Arten helles Wachs unter dem Tergitrande aus. Ob dieses abgechiedene Wachs oder die deutlich aufgehellten Depressionen oder vielleicht auch nur Schmutz den Anstoß zur Beschreibung gegeben haben, läßt sich wegen des fehlenden Abdomen nicht mehr nachweisen. Zutreffend ist allein und einzig, daß das Tier in der Sammlung von *Fabricius* als *pygmaeus* bezeichnet ist und mit der Beschreibung übereinstimmt. Damit hat *H. politus* (Schck.) dem älteren Namen *H. pygmaeus* (F.) zu weichen!

Bei alten Sammlungen, auch bei *Fabricius* werden mitunter kurze Nadeln verwendet, so daß die Etiketten (nicht nur an kurzen Nadeln) leicht einmal herunterfallen können oder nach der Abnahme

nicht mehr halten und an einer anderen Stelle eingestochen werden müssen. Aus solchen mehrfachen Nadeleinstichen kann man aber auf keinen Fall auf Zettelverwechslungen schließen, wie es Ebmer bei *pygmaeus* tut!

5. Ebmer hat 1972 die von Brullè, Lucas und Pérez beschriebenen westpaläarktischen *Halictus*-Arten revidiert. Dazu sind einige Bemerkungen notwendig:

a. *Halictus semiaeneus* Brullè, 1832. Festlegung eines Lectotypus. *Halictus leucopus* wird als Synonym erkannt, der Unterschied zu *H. viridiaeneus* Bl. angeführt — 1974 dagegen *H. viridiaeneus* Bl. kommentarlos als synonym zu *H. semiaeneus* Bl. aufgeführt. Dem Leser wird offensichtlich überlassen, was er für richtig hält. Damit hat die Beschreibung des Lectotypus überhaupt keinen Sinn mehr, sondern man müßte in Paris an Hand der Type die Richtigkeit herausfinden!

b. Pérez beschreibt vor allem Bienen aus dem nordafrikanischen Raum. Er selbst gibt aber in seinen Beschreibungen nicht immer Fundorte an. Wegen der großen geographischen Abänderlichkeit bei *Halictus*-Arten ist aber die Angabe des Fundortes von ungeheurem Wert. In einigen Fällen konnte Ebmer die Fundortsangabe auf dem Etikett nicht lesen. In Paris habe ich das Fehlende nachgeholt:

Halictus subaenescens Pér. — Lectotypus: Marseille/Frankreich

Halictus decolor Pér. — Lectotypus: Laghuat/S-Algerien

Halictus atrovirens Pér.-Lectotypus: Castelldefels, 24. III. 1905/
Barcelona/Spainien

6. Im nordafrikanischen Raum sind noch eine Reihe weiterer *Halictus*-Arten beschrieben worden, deren Typen ich einsehen konnte:

Halictus barkensis Blüthgen, 1930 (Cyrenaika) — ♀ Typus (Berlin) = *H. villosulus* (K) — **syn. nov.!** Ebmer hält diese Art für berechtigt. Zahlreiches Material aus Nordafrika, auch Cyrenaika, zeigen alle Übergänge der normal punktierten *villosulus* zu der stärker punktierten *barkensis*.

Halictus villiersi Benoist, 1941 (Marokko) — ♀ Typus (Paris) = *H. villosulus* (K) — **syn. nov.!** Das Tier ist wie bei *barkensis* Bl. stärker punktiert.

Halictus berberus Benoist, 1941 (Marokko) — ♂ Typus (Paris) = *H. villosulus* (K) — **syn. nov.!**

Halictus intumescens Pérez, 1895 — Blüthgen (1923, 1934) hält diese Art für artgleich mit *H. ochraceovittatus* Drs. Während Ebmer die Synonym-Vermutungen von Blüthgen z. B. bei *H. lucidicollis* Pér. mit *H. brevicornis* Schck. und *H. rubescens* Per. mit *H. punctatissimus* (Schck) für richtig hält, lehnt er das entsprechende für *intumescens* und *mozabensis* ab und scheidet diese Arten als undeutbar aus! Abgesehen davon, mit welchem Recht er hier Synonyme akzeptiert oder Namen als undeutbar ausklammert, irgendwann einmal findet doch die Klärung statt und dann kann vielleicht eine weniger berufene Hand unnötigerweise Namensänderungen hervorrufen. Deshalb ist es abzulehnen, Namen als undeutbar beiseitezulegen, sondern besser ist es, daß der Spezialist diese älteren Artnamen als Synonyme zuordnet. Nur wenn sehr gewichtige Gründe vorhanden sind, wird man solch ein Synonym später wieder ausgraben (bei Auffinden einer Type); wenn dagegen ungedeutete Namen existieren, werden sich immer wieder Bearbei-

ter damit befassen, was bestimmt der Namensstabilität nicht zugute kommen dürfte. Da nichts gegen die Synonymauffassung von Blüthgen spricht, ist diese beizubehalten, ebenso bei:

- Halictus mozabensis** Pérez, 1895 = *H. masculus* Pér.
- Halictus schulthessi** Blüthgen, 1924, nec. Vachal 1903 (Marokko) — ♀ Typus (Zürich) = *H. pauxillus* (Schck) — **syn. nov.!** Das Mesonotum ist allerdings etwas zerstreuter punktiert als bei den meisten mitteleuropäischen Tieren.
- Halictus ifranicola** Cockerell, 1937 (Marokko) — ♀ Typus (New York) = *H. patellatus* Mor. — **syn. nov.!**
- Halictus rejectus** Cockerell, 1937 (Marokko) — ♂ Typus (New York) = *H. tetrazonius* ssp. *maroccanus* Bl. — **syn. nov.!**
- Halictus lucidellus** Cockerell, 1937 (Marokko) — ♀ Typus (New York) = *H. minutissimus* (K) — **syn. nov.!**
- H. malachurus sharificus** Cockerell, 1937 (Marokko) — ♂ Typus (New York) = *H. malachurus* (K) — **syn. nov.!**
- Halictus rufolocinctus** Cockerell, 1937 (Marokko) — ♂ Typus (New York) = *H. limbellus* Mor. — **syn. nov.!**
- Halictus asnicus** Cockerell, 1937 (Marokko) — ♂ Typus (New York) = *H. griseolus* ssp. *musculus* Bl. — **syn. nov.!**
- Halictus mogadoricus** Cockerell, 1937 (Marokko) — ♀ Typus (New York) = *H. leucozonius* ssp. *callizonius* Pér. — **syn. nov.!**
- Halictus frigescens** Cockerell, 1938 (Marokko) — ♀ Typus (New York) = *H. limbellus* Mor. — **syn. nov.!**
- H. interruptus atlanticus** Cockerell, 1938 (Marokko) — ♀ Typus (New York) = *H. interruptus* ssp. *opacus* Pér. — **syn. nov.!**
- Halictus mesoleus** Cockerell, 1938 (Marokko) — ♂ Typus (New York) = *H. bimaculatus* Drs. — **syn. nov.!**
- Halictus exetinus** Cockerell, 1938 (Marokko) — ♂ Typus (New York) = *H. angusticeps* Perk. — **syn. nov.!**
- Halictus indecisus** Cockerell, 1938 (Marokko) — ♀ Typus (New York) = *H. angusticeps* Perk. — **syn. nov.!**
- Halictus optimellus** Cockerell, 1938 (Marokko) — ♀ Typus (New York) = *H. brevicornis* Schck. — **syn. nov.!**
- Halictus pauxillinus** Cockerell, 1938 (Marokko) — ♀ Typus (New York) = *H. pauperatus* Br. — **syn. nov.!**
- Halictus rufotegularis** Cockerell, 1938 (Marokko) — ♀ Typus (New York) = *H. villosulus* (K) — **syn. nov.!**
Frau M. Favreau (New York) hat mir die Typen aus New York zukommen lassen, ich bin ihr zu aufrichtigem Dank verpflichtet. Die oben stehenden Synonyme brauchen wegen ihrer Eindeutigkeit nicht weiter erläutert zu werden, die männlichen Genitalien wurden jeweils untersucht.
- Halictus ultraparvus** Cockerell, 1938 (Marokko) — ♂ Typus (London) = *H. glabriusculus* Mor. — **syn. nov.!**
- Halictus perminutus** Cockerell, 1938 (Marokko) — der Typus sollte in London sein, ich konnte ihn dort nicht vorfinden. Nach der Beschreibung handelt es sich ebenfalls um *H. glabriusculus* Mor. — **syn. nov.!**
- H. villosulus perlautus** Cockerell, 1938 (Marokko) — ♂ Typus (London) = *H. villosulus* (K) — **syn. nov.!**

Halictus ferrugineozonatus Dours, 1872 (Algerien) — verschiedentlich wurde die Art mit Vorbehalt als Synonym zu *H. quadricinctus* ssp. *formosus* Drs., 1872 zugerechnet. Da die Sammlung von Dours zerstört ist, soll die Synonymität auch weiterhin so bleiben!

Halictus griseozonatus Dours, 1872 (Algerien) — die Beschreibung trifft auf das ♀ von *H. cochlearitarsis* (Drs.) zu. — **syn. nov.!**

Literaturangabe:

- E b m e r, A. (1972): Revision der von Brullé, Lucas und Pérez beschriebenen westpaläarktischen Halictus-Arten, sowie Festlegung des Lectotypus von *Lasioglossum* (*Evylaeus*) *angustifrons* (Vachal). Bull. ent. Pologne 42, p. 589—636.
- — (1974): Von Linné bis Fabricius beschriebene westpaläarktische Arten der Genera Halictus und Lasioglossum. Nachrichtenbl. Bayer. Ent. 23, p. 111—127.
- W a r n c k e, K. (1973): Die unter dem Gattungsnamen Apis beschriebenen Bienen der Gattung Halictus und Fixierung von Lectotypen weiterer beschriebener Halictus-Arten. Nachrichtenbl. Bayer. Ent. 22, p. 23—26.
- — (1975): Beitrag zur Systematik und Verbreitung der Furchenbienen in der Türkei. Bull. ent. Pologne 45, p. 81—128.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Klaus W a r n c k e, 806 Dachau, von-Ruckteschell-Weg 18

Aus der Münchner Entomologischen Gesellschaft

Programm für Oktober bis Dezember 1976

- Montag, den 25. Oktober: Geselliges Beisammensein zur Eröffnung des Wintersemesters.
- Montag, den 8. November: Dr. Ernst Josef Fittkau: Amazonische Gewässer und ihre Insektenfauna (mit Lichtbildern)
- Montag, den 22. November: Bestimmungsabend.
- Montag, den 13. Dezember: Weihnachtsverlosung.
Die Mitglieder der Gesellschaft werden höflichst um Spenden für die Weihnachtsverlosung gebeten. Das gestiftete Material wolle nach Möglichkeit eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung abgegeben werden.

Der Vortrag am 8. November findet im Kleinen Hörsaal des Zoologischen Institutes, Luisenstr. 12, statt, die übrigen Veranstaltungen im „Pschorkeller“, Theresienhöhe 7. Beginn jeweils 19.30 Uhr. — Der Koleopterologische Arbeitskreis in der Münchner Entomologischen Gesellschaft trifft sich am 18. Oktober und am 15. November jeweils 18 Uhr in den „Ritterstuben“, Zweigstraße, zu Bestimmungsabenden.

Der Bayerische Entomologentag 1977 findet vom 18.—20. März 1977 statt.